

Medienmitteilung

Aarau, 20. Mai 2019

Berner Stimmvolk weist der Aargauer Sozialhilfe den Weg

Das Netzwerk Sozialer Aargau, bestehend aus 12 Non-Profit-Organisationen und Verbänden, freut sich über den Entscheid des Berner Stimmvolkes zur Sozialhilfe. Es hat drastische Kürzungsvorschläge im Umfang von 8 bis 30 Prozent an der Urne abgelehnt. Dieser Entscheid hat auch für den Aargau eine Signalwirkung. Der Aargauer Grosse Rat hatte im März 2018 ein Postulat überwiesen, das im Aargau massive Kürzungen des Grundbedarfs in der Sozialhilfe fordert. Die Regierung muss nun darauf reagieren.

Das Netzwerk Sozialer Aargau appelliert an die Aargauer Regierung und den Grossen Rat, von einer Kürzung der Sozialhilfe abzusehen. Es geht um die Ärmsten in unserer Gesellschaft, insbesondere auch um Familien. Rund ein Drittel aller Sozialhilfebezüger sind Kinder unter 18 Jahren. Die Sozialhilfe ist das letzte soziale Netz. Menschen durch massiven Druck und Leistungskürzungen in die Arbeitswelt integrieren zu wollen, bringt erfahrungsgemäss wenig. Denn meistens fehlt es an der beruflichen Qualifikation oder an genügend Sprachkenntnissen. Es gibt auch kaum Arbeitsstellen für Niedrigqualifizierte.

Die Sozialhilfe, die sich schweizweit an den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS orientiert, ist ein vergleichsweise günstiges „Sozialwerk“. Nur 2-3 Prozent aller Kosten, die für soziale Sicherheit in der Schweiz ausgegeben werden, entfallen auf die Sozialhilfe. Durch eine strengere Praxis und gekürzte Leistungen in der Invalidenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung sind die Leistungen der Sozialhilfe in den letzten Jahren moderat angestiegen. Es wäre aber falsch, die Betroffenen dafür zu bestrafen.

Die Verteilung der Sozillasten ist im Aargau unbefriedigend gelöst. Grundsätzlich ist jede Gemeinde für die Sozialhilfekosten selbst verantwortlich. Dies hat zur Folge, dass vor allem Gemeinden mit viel günstigem Wohnraum hohe Sozialhilfekosten zu berappen haben. Nur bei überdurchschnittlich vielen oder teuren Dossiers kommt der Sozillastenausgleich zum Tragen. Das Netzwerk Sozialer Aargau ist der Meinung, dass Regierung und Grosser Rat hier ansetzen und die Solidarität unter den Gemeinden mit einer wirksameren Poollösung stärken müssten.

Folgende Organisationen sind Mitglieder des Netzwerks Sozialer Aargau:

Aargauischer Katholischer Frauenbund AKF, Anlaufstelle Integration Aargau AIA, Caritas Aargau, Frauenzentrale Aargau, HEKS Aargau/Solothurn, Pro Infirmis Aargau/Solothurn, Pro Juventute Aargau, Pro Senectute Aargau, Schuldenberatung Aargau/Solothurn, SEGES Sexuelle Gesundheit Aargau, Suchthilfe ags, Verein Netzwerk Asyl

Für Rückfragen und Auskünfte:

Fabienne Notter, fn@caritas-aargau.ch / 062 837 07 25